

Zeitschrift: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 30 (1929-1930)
Heft: 2

Vereinsnachrichten: Jahresversammlung in Merligen : Sonntag den 22. Juni 1930

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresversammlung in Merligen.

Sonntag den 22. Juni 1930.

Wie schon vor einem Jahre zogen auch dieses Mal die Berner Historiker zu ihrer Hauptversammlung ins Oberland, doch nur ins engere. Das freundliche Dörflein *Merligen* war unser Treffpunkt. Eine kurze Bahnfahrt brachte uns nach Thun, wo vereinzelte auswärtige Mitglieder zu uns stiessen, und dann führte uns der Dampfer in der Pracht eines herrlichen Sommertages über den See nach Merligen, wo er uns direkt vor dem Versammlungslokal, dem Hotel Beatus, ans Land setzte.

Um halb elf Uhr eröffnete in der Halle des Hotels Herr Präsident *Dr. Dübi* die Verhandlungen mit einem Résumé seines *Jahresberichts*, indem er speziell die in den Vorträgen im letzten Winter geleistete Arbeit umriss. Dankbar gedachte er auch der Mitarbeit der acht im Verlaufe des Berichtsjahres verstorbenen Mitglieder, wobei er insbesondere das Lebenswerk von Kunstmaler Dr. h. c. Rudolf Mürger, Ehrenmitglied des Vereins, Seminarlehrer Dr. h. c. Adolf Fluri und Professor Dr. Albert Büchi, ebenfalls Ehrenmitglied, würdigte. Zu Ehren der Verblichenen erhob sich die Versammlung. — Die vom Kassier, Herrn A. v. May, vorgelegte *Jahresrechnung* pro 1929/30 schliesst dank der bereits in der vorjährigen Hauptversammlung in Saanen gemeldeten neuerlichen Schenkung eines ungenannten Gönners von 999.90 Fr. und auch infolge der geringern Kosten des im Juli 1929 erschienenen Archivheftes mit einem Einnahmenüberschuss von 1486.35 Franken. Sie wurde auf Antrag des Rechnungsrevisors, Herrn Fr. E. Gruber-v. Fellenberg, unter bester Verdankung an den Rechnungsgeber, genehmigt.

Die *Vorstandswahlen*, die wegen Ablaufs der Amtsdauer vorgenommen werden mussten, fielen im Sinne der Bestätigung aller bisherigen Mitglieder mit Herrn *Dr. H. Dübi* als *Präsident* und Herrn Bundesarchivar *Prof. Dr. H. Türlér* als *Vizepräsident* aus. Ebenso wurde Herr Gruber-v. Fellenberg in seinem Amte als Rechnungsrevisor bestätigt.

Auf Antrag des Vorstandes wurde auch eine kleine *Statutenrevision* durchgeführt, um die in den Wintersitzungen gelegentlich als umständlich empfundene geheime Abstimmung bei Mitgliederaufnahmen durch die *offene* zu ersetzen. Der entsprechende Statutenparagraph erhielt infolgedessen den nachfolgenden Wortlaut:

§ 2. Zur Aufnahme eines Mitgliedes in den Verein ist erforderlich, dass die betreffende Person in einer Vereinssitzung von einem Mitgliede angemeldet werde; in der nächstfolgenden Sitzung wird über die Anmeldung in offener Abstimmung entschieden; geheime Abstimmung erfolgt nur auf gestelltes Verlangen. Die Hauptversammlung hat das Recht, am Schlusse der Verhandlungen die sich Anmeldenden in offener Abstimmung sofort aufzunehmen.“

An *neuen Mitgliedern* konnten aufgenommen werden die Herren *Alfred Bärtschi*, Lehrer in Kaltacker b. Burgdorf; *Hans Ruef*, Fürsprecher, Vennerweg 12, Bern, und *Joh. Gottfr. Tschan*, Gemeindekassier in Merligen. Für seine sehr verdienstlichen Planaufnahmen der bernischen Schlösser ernannte hierauf die Versammlung Herrn Architekt *Emil Bürki* in Bern zum *Ehrenmitglied*.

Nach diesen geschäftlichen Verhandlungen hatten wir das Vergnügen, von unserem Mitglied, Herrn *Hermann Hartmann*, Direktor der Beatushöhlen, einen wohldokumentierten Vortrag über „*Peter im Baumgarten, aus Meiringen, ein Mündel Goethes*“ entgegenzunehmen. Was Herr Hartmann uns hier vortrug, war das in streng sachliche gedrängte Form zusammengefasste Resultat seiner Nachforschungen über einen jungen Berner Oberländer, dem er auch einen im Manuskript vorliegenden Roman gewidmet hat. Einem jungen hannoverschen Edelmann, Julius Heinrich von Lindau, der mit Goethe auf dessen Schweizerreise 1775 im Kreise Lavaters bekannt geworden war, rettete im gleichen Jahre auf unbekannte Weise im Oberhasle ein neunjähriger Knabe, Peter im Baumgarten, das Leben. Der wohl mehr mystisch zu verstehende Akt veranlasste v. Lindau für das Kind zu sorgen. Er brachte den Knaben — wie übrigens auch einen andern namens Andreas Fuhrer oder Furrer aus dem Toggenburg — im Philantropin des U. v. Salis in Marschlins unter und bat vor seiner bald darauf erfolgenden Ab-

reise in den Feldzug der Engländer gegen die amerikanischen Kolonien Goethe, sich im Falle seines frühen Todes des Kindes anzunehmen. Lindau fiel schon Ende 1776, und im folgenden Jahre wurde Peter im Baumgarten nach kurzem Aufenthalt bei Lavater zu Goethe nach Weimar gebracht. Goethe behielt ihn vorerst in seiner unmittelbaren Nähe, liess ihn unterrichten und als sich das Heimweh zeigte, in die Nähe von Ilmenau bringen, wo er in der herzoglichen Jägerei zum Jäger ausgebildet werden sollte. Es ging aber nicht gut, und am Misserfolg mögen auch Peters Allüren, er nannte sich sogar Junker Lindau, schuld gewesen sein. Das Geld rann ihm leicht durch die Finger, und das Kartenspiel zog ihn an. Nach einem einjährigen Aufenthalt in Troistedt unweit Weimar kam Peter in die stille Landstadt Berka und verheiratete sich dort mit der Pfarrerstochter Johanna Hoffmann. Hier machte sich auch seine zeichnerische Begabung geltend, und er wandte sich dem Kupferstecherberuf zu, gefördert von Joh. Heinr. Lips, der 1788—94 Direktor der Zeichenakademie von Weimar war. Peter begab sich mit seiner Familie dahin, immer wieder von Goethe, 1791 auch von Herzog Karl August finanziell unterstützt. Allein der Besuch der Messen, auf denen er die Erzeugnisse seiner Kunst verwertete, brachte ein unruhiges Leben mit sich. Auf einer Reise, die ihn möglicherweise nach Amerika führen sollte, starb er 1799 im Alter von 33 Jahren in Hamburg. — Die Arbeit des Referenten wird auch den Goethe-Kennern manches Neue bringen. Sie zeigte, dass der durch die Dankbarkeit seines philanthropischen Gönners Lindau in die unmittelbare Nähe eines grössten Geistes versetzte Oberhasler nicht umso glücklicher war und doch wohl unter der Entfremdung von seiner einfacheren heimatlichen Scholle litt. Das bestens verdankte Referat wies naturgemäss eine reiche Zahl literarischer Reminiszenzen auf.

Zum *Bankett* fanden sich etwa 60 Teilnehmer zusammen. Als Gäste und Abgeordnete von Behörden und befreundeten Vereinen waren anwesend aus *Merligen*: Hr. Gemeindegassier J. G. Tschan, für die Ortsbehörden; aus *Basel*: HH. Prof. Dr. Dürr und Dr. A. Burckhardt (Hist. und Antiquarische Gesellschaft); aus *Freiburg*: Hr. Prof. Dr. Hauptmann (Deutscher geschichtsforschender Verein) und Hr. Henri Duruz (Société d'histoire); aus *Neuenburg*: HH. Architekt Bühler in La Chaux-de-Fonds (Président de la Soc. d'hist.

et d'archéologie) und Archivar L. Montandon; aus *Pruntrut*: Hr. Prof. G. Amweg (Président central de la Soc. jurass. d'Emulation); aus *Solothurn*: HH. Prof. Dr. E. Tatarinoff (Präsident des Hist. Vereins) und Prof. Dr. St. Pinösch; aus *Thun*: Hr. Architekt Wipf (S. J. A., Sektion Bern) und aus *Bern*: HH. Dr. C. von Mandach, Konservator des Kunstmuseums und Dr. H. R. v. Fischer (Bernische Kunstgesellschaft). Entschuldigt hatten ihre Abwesenheit Hr. Prof. Dr. Gillard als Präsident der Société vaudoise d'histoire et d'archéologie und unsere Ehrenmitglieder HH. Obergerichter Dr. Merz in Aarau, Prof. Meyer v. Knonau, Prof. Alfred Stern in Zürich und Dr. E. Fr. Welti in Kehrsatz, sowie weitere Eingeladene und Mitglieder.

In seiner Tischrede begrüßte der Präsident Hr. *Dr. Dübi* aufs herzlichste die Anwesenden und erörterte in launiger Weise, dass die Übertragungen von Schwänken, welche der Volksmund auf die Bewohner des Versammlungsortes vorgenommen hat, durchaus kein bedeutendes Alter aufweisen. Hr. Gemeindegassier *Tschan* hiess namens der Ortsbehörden die Versammlung willkommen. Hr. *Prof. Dr. Dürr* toastierte in bedeutsamer Rede auf die Grösse, Weite und Kraft des Kantons Bern und widmete, die Reihen bernischer Geschichtsschreiber durchgehend, namentlich unserem Jeremias Gott-helf seine Worte, indem er ihn um seiner allseitigen Darstellung bernischen Volkstums willen als grössten Geschichtsschreiber seit Homer bezeichnete. Herr *Prof. Dr. Tatarinoff* wies (nach einer humorvollen Einleitung über Modernisierung unseres Vereins) auf die Aussicht, welche man vom Tagungsort über den See auf Gegenden mit gewichtigen geschichtlichen Erinnerungen geniesst wie Thun, Strättligen, die Regio lindensium, Spiez usw. Hr. Architekt *Wipf* würdigte die Beziehungen von Architektur und Historie, die im neuen Bauen verblasen. Hr. *Prof. Dr. Hauptmann*, für die beiden historischen Gesellschaften von Freiburg sprechend, verdankte namentlich die Würdigung, die der verstorbene Präsident des deutschen geschichtsforschenden Vereins von Freiburg, Hr. Prof. Dr. Büchi als unser gewesenes Ehrenmitglied bei uns gefunden hatte; Hr. Architekt *Bühler* gab namens der Neuenburger Historiker und der Société jurassienne d'Emulation seiner Freude über die Zeugen der Geschichte in der bernischen Landschaft Ausdruck; Hr. Dr. v. *Mandach* besprach das Interesse, das Kunst und Künstler an historischen Problemen nehmen. — Hr. *Dr. Grunau* gab uns Kennt-

nis von dem Beschluss der Schweiz. numismatischen Gesellschaft, auf dem Jeton zu ihrer Hauptversammlung pro 1930 unser verdientes verstorbenes Mitglied Dr. A. Fluri zu verewigen. *Dr. H. G. Wirz*, Pd., ergriff das Wort zu einem ehrenden Gedenken an die Tage von Laupen, Murten und den Übergang von 1798.

Mit der Strassenbahn — vereinzelte Mitglieder zogen zu Fuss den alten Pilgerweg — gings hierauf zu den Beatushöhlen, der Wohnstätte unseres Schweizer Heiligen St. Beatus. Nach ihrer Besichtigung bot uns vor der Heimfahrt in liebenswürdigster Weise Hr. *H. Hartmann* im „Waldhaus“ eine Maibowle zur Erfrischung. Ihm sei dafür und auch für seine übrigen Bemühungen um das Zustandekommen unserer Merliger Tagung bestens gedankt. Ebenso Hrn. Konservator *Keller* von Thun, der allen Teilnehmern einen Führer durch das Schlossmuseum verehrte und der „Neuen Berner Zeitung“, die jedem eine Nummer mit dem Gedenkartikel „*Zum Tag von Laupen*“, verfasst von Hrn. Dr. H. G. Wirz, überreichen liess.

Der Sekretär: *Emil Meyer*.